

Badrina und Reibitz brauchen unsere Hilfe

DISKUSSIONSFORUM



So erfüllen wir unseren Siebenjahrplan

In der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft im MTS-Bereich Badrina sind in den letzten Wochen und Monaten beachtliche Erfolge erreicht worden. Wenn man bedenkt, daß allein im Monat November im Ort Badrina 18 noch individuell wirtschaftende Bauern den Weg zur sozialistischen Großproduktion fanden und heute bereits 95 Prozent der gesamten Landwirtschaft des Bereiches genossenschaftlich bewirtschaftet werden, so ist zu ermessen, mit welchem Ernst besonders die Parteiorganisationen ihre Aufgabe angepackt haben.

Jetzt kommt es vor allem darauf an, die bestehenden sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe zu festigen. Sie sollen Musterwirtschaften werden. Deshalb wird gegenwärtig zwischen den LPG Badrina und Reibitz ein Leistungsvergleich organisiert, der mit Unterstützung der gesamten Parteiorganisation zu einem Beispiel der politisch-ideologischen Führungsarbeit im gesamten Kreis Delitzsch werden soll. In erster Linie gilt es, damit vorhandene Produktionsreserven aufzudecken, durch gegenseitigen Erfahrungsaustausch die bewährtesten Arbeitsmethoden zu verallgemeinern, die sozialistische Ge-

meinschaftsarbeit zu entwickeln und in beiden LPG die Arbeitsproduktivität zu erhöhen. Gute Anknüpfungspunkte bieten jetzt die Jahresendabrechnungen in beiden Betrieben sowie die Parteiwahlen, die gegenwärtig vorbereitet werden. Und wenn die Genossenschaftsmitglieder dem Vorbild der Jesewitzer entsprechend die Planziele für 1960 nach gründlicher Diskussion erhöhten, so bietet das den besten Ausgangspunkt für den zukünftigen Wettbewerb. Wenn die konkreten Ziele des Leistungsvergleiches - er soll in erster Linie die vom 7. Plenum des ZK der SED gestellten Aufgaben auf dem Gebiete der Viehwirtschaft erfüllen helfen - in allen Brigaden gründlich diskutiert sind, dann werden beide Betriebe den Leistungsvergleichsvertrag unterzeichnen.

Heute liegt z. B. die Ferkelerblichkeit in Reibitz noch wesentlich höher als in Badrina. In der Kälberaufzucht aber haben die Reibitzer Genossenschaftsbauern weit bessere Ergebnisse aufzuweisen als ihre Kollegen in Badrina. Solche Unterschiede wird es nicht mehr geben, wenn die besten Erfahrungen ausgetauscht und durch gegenseitige Unterstützung in beiden Betrieben verwertet werden. Aber noch gibt es beispielsweise einige Vorstandsmitglieder in Reibitz, die den Leistungsvergleich als zusätzliche Belastung betrachten. Sie haben noch nicht begriffen, daß es sich hierbei um eine bewährte Methode der politischen Führungsarbeit zur Erreichung der ökonomischen Planziele handelt.

Da liegt auf der Hand, daß auch uns Studenten und Wissenschaftlern im Rahmen des Freundschaftsvertrages zwischen der Karl-Marx-Universität und dem MTS-Bereich Badrina bei der Organisation dieses

Leistungsvergleiches eine wichtige Aufgabe zukommt. Es geht nicht nur darum, bestimmte Kennziffern zusammenzutragen, Kosten zu ermitteln und Berechnungen anzustellen; die Genossenschaftsbauern brauchen unsere Hilfe gerade in politisch-ideologischer Hinsicht.

Genossenschaftsbauern aus verschiedenen Brigaden der LPG Badrina erkennen bereits den Wert eines solchen Wettbewerbes. „Es geht dabei nicht ums Ueberflügeln“, sagt z. B. die Geflügelzüchterin Edith Becher, „sondern darum, daß wir gemeinsam im schnellen Tempo die höchsten Ergebnisse erzielen.“ Und Werner Aumann - Schweinezuchtmeister in Badrina - ist sogar bereit, einige Zeit nach Reibitz zu gehen, den dortigen Kollegen seine reichen Erfahrungen in der Schweinemast und -aufzucht zu vermitteln.

Es hängt mit von der Hilfe aller Fakultäten ab, mit welchem Erfolg dieser Leistungsvergleich geführt wird. Bereits Anfang Januar ist beschlossen worden, die Arbeit zu koordinieren. Die Landwirtschaftliche Fakultät und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät sollen allseitige ökonomische Untersuchungen in den Vergleichsbetrieben vornehmen mit dem Ziel, in absehbarer Zeit die Kostenrechnung einzuführen. Das FMI und die Juristenfakultät wurden beauftragt, das gesamte politisch-gesellschaftliche Leben einzuschätzen, und Angehörige der Fakultät für Journalistik übernehmen die journalistische Verallgemeinerung der Untersuchungsergebnisse und organisieren ihre Publizierung durch Presse und Funk. Bis zum 26. Januar sollten alle Arbeitsgruppen nach einem entsprechenden Plan die Untersuchungen durchführen, um dann in einer ersten Zwischenbewertung Bilanz zu ziehen. Bis jetzt sind jedoch nur die Angehörigen des FMI, die Wirtschaftswissenschaftler und Journalisten ihren Aufgaben gerecht geworden. Sie begannen rechtzeitig mit der Arbeit. Die Unterstützung durch die Juristen und Landwirte ist dagegen noch ungenügend.

Gegenwärtig sind je drei Praktikanten des FMI in den LPG tätig. Sie unterstützen in den Brigaden die Vorbereitung des Leistungsvergleichsvertrages und erläutern den Genossenschaftsbauern, daß diese Methode hilft, ihre Leistungen in der Marktproduktion zu erhöhen und wie die Jesewitzer und Goldener Bauern Außenpolitik zu machen. Die Journalisten stehen nicht nach. Sie bereiten eine Leser- und Hörerverammlung vor, wo ebenfalls Probleme des Leistungsvergleichs zur Diskussion stehen werden.

Warum fehlt die aktive Unterstützung der Landwirte und Juristen? **Seminargruppe 14 Fakultät für Journalistik**

Wie wir maximal Zeit gewinnen

Bei den Physikern standen im Mittelpunkt der Parteigruppenwahlen der Studenten die Fragen des maximalen Zeitgewinns.

Das heißt bei uns: Kampf gegen Studienverlängerungen, die bisher immer noch eine beträchtliche Zahl bilden, und Kampf um den rechtzeitigen Abschluß der Praktika, besonders der Fortgeschrittenenpraktika, weil hier die ersten - und zwar wesentliche - Verzögerungen eintreten.

In der Parteigruppenwahlversammlung des III. Studienjahres wurden dazu konkrete Aufträge an fast alle Genossen erteilt.

So erhielten drei Genossen den Auftrag, sich darum zu kümmern, daß die Fertigstellung der Testate für das Elektronikpraktikum, die bisher oftmals noch bis in die Zeit der Diplomarbeit verschoben wurde, bis nach dem Betriebspraktikum gewährleistet ist.

Zwei andere Genossen übernehmen den Auftrag, sich um die Spezialisierung der Studenten auf die einzelnen Abteilungen zu kümmern, damit die Diplomanden sich so auf die Abteilungen verteilen, wie es zwischen Parteileitung und Lehrkörper entsprechend den Planaufgaben festgelegt wurde.

Andere Genossen wieder wurden beauftragt, der Parteigruppe über die Erfahrungen in der Parteiarbeit bei den Chemikern, besonders über ihre Methoden beim Kampf gegen Studienverlängerungen zu berichten.

Wichtig sind außerdem die Aufträge an einige Genossen, sich um die Arbeit des FDJ-Aktivs zu kümmern. Es wurde auch beschlossen, daß die Parteigruppe bei wichtigen, das Studienjahr betreffenden Fragen mit den fortschrittlichsten Arbeiterstudenten gemeinsam berät und sie für die Unterstützung der Aufgaben der Partei begeistert.

O. W. Kuusinen

sprach mit Leipziger Intellektuellen

(Fortsetzung von Seite 1)

b) neue Siege der nationalen Befreiungsbewegung und mit der völligen Befreiung aller früher oder jetzt noch kolonial unterdrückten Völker den Beginn wirklicher Weltgeschichte; c) die stürmische Verstärkung und Ausdehnung des Völkerkampfes für den Frieden.

Rüstig steht der 79jährige nach der Verlesung seines Referates durch Prof. Kurt Hager, Kandidat des Politbüros des ZK der SED, den annähernd 1000 Anwesenden auf ihre Fragen Rede und Antwort. Begeisterter Beifall braust durch den Saal, als Genosse Kuusinen in Beantwortung einer der zahlreichen Fragen erklärt: „Unser Jahrhundert ist die Epoche des größten geschichtlichen Fortschritts der Menschheit“ und, an die Jüngeren gewandt, fortfährt: „Die historischen Ereignisse

In diesem Jahrhundert sind von so dramatischer Art wie nie. Sie, junge Genossen, sind zur rechten Zeit geboren. Und wenn wir Älteren nicht in ständiger Gemeinschaft mit Ihnen zum Kommunismus zu kommen, grüßen Sie ihn von uns!“

Mit großer Freude unterstützten alle Anwesenden die herzlichen Wünsche, die Prof. Dr. Georg Mayer Genossen Kuusinen, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und den Völkern der UdSSR am Schluß der Zusammenkunft aussprach. Der Anreger des Genossen Rektor, den Meinungsaustausch über die mit Genossen Kuusinen diskutierten Fragen fortzusetzen, wurde allgemein zugestimmt. (Auf Einzelheiten dieses bedeutsamen Treffens kommt UZ noch zurück.)

Zu den Wahlversammlungen einiger Gruppen der Wifa

Aus der Defensive heraus!

Die Parteigruppen der Studenten haben bei der sozialistischen Erziehung der Studenten, bei ihrer Entwicklung zu sozialistischen Fachleuten überaus wichtige Aufgaben zu lösen. Von ihrer Arbeit hängt wesentlich ab, inwieweit die führende Rolle der Partei in der Erziehungsarbeit verwirklicht wird.

Daß dies noch nicht überall der Fall ist, zeigten einige der bisher durchgeführten Wahlversammlungen in Parteigruppen der Grundorganisationen Wifa I und Wifa III. In diesen Gruppen wurde der Beschluß des Büros der Bezirksleitung zur Lage in der Grundorganisation Wifa I noch nicht gründlich ausgewertet. Aber gerade die Klärung aller in dem Beschluß aufgeworfenen Probleme trägt dazu bei, die Auswirkungen des Revisionismus und des Liberalismus, die sich bei vielen Studenten noch heute zeigen, zu überwinden.

Es genügt nicht festzustellen, sich bisher in der Diskussion in der Defensive befunden und auf Argumente des Gegners gewartet zu haben, solche Unklarheiten müssen sofort Gegenstand ernster Aussprachen mit den Freunden sein und völlig geklärt werden.

Jede Parteigruppe muß untersuchen, ob es nicht Unklarheiten in ideologischen Grundfragen, wie in der Seminargruppe C 2 gibt und bei deren Vorhandensein sofort Maßnahmen zu deren Beseitigung einleiten. Offensichtlich ist es den Genossen der Gruppe noch nicht klargeworden, wie falsch und schädlich das Verhalten eines Studenten ist, der zugibt, Universitätszeitung, 3. 2. 1960, Seite 2

objektivistische Anschauungen vertreten zu haben, aber gleichzeitig zu verstehen gibt, er würde sich davon nicht abbringen lassen. Aber ebenso falsch ist es auch, einfach festzustellen, eine Gruppe von Studenten sei nicht zu überzeugen und deshalb sei die Aussprache mit ihnen nicht weiterzuführen.

In einigen Parteigruppen zeigte sich deutlich, daß bisher die Agitation und Propaganda seitens der Parteigruppe vor allem als eine Aufgabe des beauftragten Propagandisten betrachtet wurde, ohne zu berücksichtigen, daß jeder Genosse verpflichtet ist, an welchem Ort es auch immer sei, stets die Politik unserer Partei zu erläutern und gegen Entstellungen, Fehler und Schwächen sofort aufzutreten.

Die Art und Weise des Auftretens dieser Diskussionen bewies außerdem, daß es bisher in den Seminargruppen noch nicht gelungen ist, völlige Klarheit über die Rolle und den Charakter solcher Hetsender wie des RIAS u. a. zu schaffen.

In den angeführten Fällen können auch die Partelleitungen der Grundorganisationen nicht von dem Fehler freigesprochen werden, daß sie erst jetzt begonnen haben, sich intensiv mit dem politisch-ideologischen Zustand in den Seminargruppen der Studenten zu beschäftigen und in der Vergangenheit diese Aufgabe, offensichtlich in dem Bestreben möglichst schnell eine Verbesserung der Lehre und Forschung zu erreichen, außer acht ließen.

Mangelnde Zusammenarbeit zwischen den Parteigruppen der Studenten und dem Kollektiv der Wissenschaftler kam in der bisher nicht zufriedenstellenden Förderung der Arbeiter- und Bauernkinder im Studium zum Ausdruck. Hier wird es Aufgabe der Parteigruppen sein, konkrete individuelle Förderungsmaßnahmen zu beraten, um diesen Studenten zu helfen, noch bessere Studienergebnisse als bisher zu erzielen.

Die Parteigruppen können jedoch alle diese Aufgaben nicht allein lösen. Es ist daher Voraussetzung, daß sich alle Parteigruppen in ihren Wahlversammlungen und vor allem beim Aufstellen der Arbeitspläne für das kommende Jahr ernsthafte Gedanken über eine bessere Anleitung der FDJ-Gruppen machen.

Es genügt hierbei nicht, wie in der Parteigruppe C 2 festzustellen, daß sich die Arbeit der Genossen in der FDJ weitestgehend auf organisatorische Fragen beschränkt hat, oder, wie in der Parteigruppe D 10, im Arbeitsplan zu beschließen, daß jeder Genosse den Arbeitsplan der Parteigruppe und den Kompaßplan der FDJ-Grundeinheit seiner eigenen Arbeit zugrunde legen muß.

Es ist erforderlich, in allen Parteigruppen zu erkennen, daß der entscheidende Hebel zur Verbesserung der Ausbildung und Erziehung die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist und aus diesem Grunde jeder weitere

Erfolg der Parteiarbeit in nicht unerheblichem Maße von den Ergebnissen des Kampfes um die Schaffung von Gruppen sozialistischer Studenten abhängt. Die Arbeit der Parteigruppen muß danach eingeschätzt werden, wie die ganze Seminargruppe in der Entwicklung zur sozialistischen Studentengruppe vorangekommen ist.

Es ist erforderlich, daß die Genossen hierbei mit gutem Beispiel vorangehen, und daher muß in den Berichten der Gruppenorganisatoren und in den Diskussionen die Arbeit jedes einzelnen Genossen einer ernsthaften Kritik unterzogen werden.

Hierbei darf auch auf keinen Fall das Auftreten der Genossen außerhalb der Universität, ihre Arbeit in den Wohnbezirken der Nationalen Front, in den Hausgemeinschaften usw. außer acht gelassen werden, da erst die Beachtung all dieser Faktoren in ihrer Gesamtheit es gestatten, eine Einschätzung zu geben, wie jeder Genosse es versteht, die Beschlüsse unserer Partei richtig in die Tat umzusetzen.

Die hier erwähnten Parteigruppen der Wifa haben in ihren Wahlversammlungen richtige Schlussfolgerungen gezogen. Einen wesentlichen Beitrag dazu leisteten die anwesenden Vertreter der Fakultätsparteileitung der Wifa, der Partelleitungen der Grundorganisationen Wifa I und III und des Instituts für Politische Ökonomie, die damit ein Beispiel richtiger operativer Arbeit in den Parteigruppen gaben.

Siegfried Jünger

Nationalpreisträger Prof. Dr.-Ing. Leibnitz 50 Jahre



Genosse Professor Dr.-Ing. Eberhard Leibnitz, Träger des Nationalpreises und des Vaterländischen Verdienstordens in Silber, beging am 31. Januar seinen 50. Geburtstag.

In Hannover geboren, studierte er in den Jahren 1928 bis 1932 an der Technischen Hochschule Berlin. Der sich anschließenden Tätigkeit als Assistent folgten Jahre der wissenschaftlichen Arbeit in der Hochschule und in der Industrie.

Heute ist Genosse Professor Dr.-Ing. Leibnitz Mitglied der Deutschen Akademie, Direktor des Instituts für Verfahrenstechnik und leitet zugleich das Institut für Chemische Technologie der Karl-Marx-Universität.

Die gesamte Arbeit von Prof. Dr.-Ing. Leibnitz ist charakterisiert durch das Streben, seine großen wissenschaftlichen Kenntnisse zum Wohle unserer Republik einzusetzen. Im Jahre 1961 erhielt Prof. Dr.-Ing. Leibnitz von der Regierung den Auftrag, ein zentrales Forschungsinstitut zu schaffen, das in der damaligen Zeit die Aufgabe hatte, die mittleren und kleineren chemischen Betriebe der DDR in der wissenschaftlichen Fundamentierung der Produktion zu unterstützen. Unter seiner Leitung entstand kurzfristig ein Institutskomplex, dessen Besonderheit war, daß er von Anfang an eine sehr enge Verbindung mit der industriellen Praxis herstellte. Unter Anleitung von Prof. Dr.-Ing. Leibnitz wurden volkswirtschaftlich bedeutende Arbeiten zur Verbesserung der weiteren Entwicklung vieler chemischer Produktionsverfahren geleistet. Besonders zu erwähnen ist hierbei die Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen der Paraffin-Oxydation, deren Ergebnisse zu einer erheblichen Produktionssteigerung im VEB Hydrierwerke Rodleben führte. Der volkswirtschaftliche Nutzen dieser Arbeiten beträgt mehrere Millionen DM im Jahre.

Eine große Bedeutung hat weiterhin die Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen der Schwefelwasserreinigung, die heute großtechnisch in Lauchhammer angewendet wird. Bedeutende Verdienste hat sich Prof. Dr.-Ing. Leibnitz bei der Entwicklung von Anlagen für die zukünftige petrochemische Industrie unserer Republik erworben.

Was man schwer in meßbaren Werten ausdrücken kann, ist die Erziehungsarbeit, die Prof. Dr.-Ing. Leibnitz bei der Ausbildung der jungen wissenschaftlichen Kader leistet. In den letzten Jahren entstanden unter seiner Anleitung 160 Diplom- und Doktorarbeiten, die zu 100 Publikationen und Patentanmeldungen auf dem Gebiet der angewandten Chemie führten.

Es ist verständlich, daß hier nicht alle die Verdienste genannt werden können, die sich Prof. Dr.-Ing. Leibnitz in seiner erfolgreichen wissenschaftlichen Arbeit erworben hat. Dazu sind dieser zu viele.

Zum 10. Jahrestag unserer Republik wurde Prof. Dr.-Ing. Leibnitz mit dem Nationalpreis II. Klasse auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik ausgezeichnet.

Wir wünschen unserem Genossen Prof. Dr.-Ing. Leibnitz noch viele Jahre erfolgreichen Schaffens.

Kurz berichtet

„Als Landwirt durch Guinea“ - dazu spricht am Freitag, dem 5. Februar, 19.30 Uhr, Prof. Dr. Rosenkranz, Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät, im Hörsaal des Julius-Lips-Instituts (mit Lichtbildern).

Ein Kolloquium zur Verteidigung der Dissertation von Hans-Günther Petzold findet am 10. Februar, 17 Uhr, im Zoologischen Institut, Talstraße, statt. Thema: „Beitrag zur vergleichenden Ethologie der Schwäne“.

Neuerscheinung im Akademie-Verlag: Hans Boeck (Dozent für Historischen Materialismus an der Fakultät für Journalistik): „Zur marxistischen Ethik und sozialistischen Moral“, 168 S., 4,80 DM.